

Momente — Fotografien von Wolfgang Kunz

7.11.2023 —
31.12.2024



MOMENTE – das sind die kurzen Augenblicke, die flüchtigen Zeitfunken, die man mit allen Sinnen erfährt und sich als Erinnerung bewahrt. Euphorisch, verletzlich, flüchtig und doch zeitlos.

Die Ausstellung MOMENTE zeigt Schwarzweißfotografien des Berliner Fotografen Wolfgang Kunz und handelt von Menschen in all ihren Facetten – den Zuständen des Lebens und Seins zwischen Individuum und Kollektiv. Fotografien aus drei Jahrzehnten, mit Schwerpunkt in den ‚wilden‘ 1960er Jahren, zeigen sensibel und detailreich individuelle Portraits: von der berühmten deutschen Konzeptkünstlerin Hanne Darboven über Christian Schad, prominenter Maler der Neuen Sachlichkeit, bis hin zu Heinz Brenner, Mitglied der Weißen Rose, oder Leonard Bernstein, Komponist und Dirigent. Die unter anderem mit dem World Press Award ausgezeichneten Fotografien von Wolfgang Kunz dokumentieren auf eindringliche Weise Szenen einer Zeit, in denen sich Alltag, Protestkultur und menschliche Emotionen begegnen. Entdecken Sie Jean-Marie Serreau, den französischen Avantgarde-Regisseur und Schauspieler, der Werke von Samuel Beckett, Jean Genet und Eugène Ionesco inszenierte, die melancholischen Blue Notes von John Coltrane oder Miles Davis, Künstler wie Kilian Breier, Rudolf Hausner, Gustav Seitz oder Paul Wunderlich. Lassen Sie sich zu einer Friedensdemonstration der Peace-Women in Nordirland, zu der legendären antifaschistischen Lesung des großen österreichischen Kabarettisten Helmut Qualtinger

mitnehmen oder begegnen Sie dem markanten Passanten in der Petticoat Lane. Schmunzeln Sie über Schauspieler:innen wie Inge Meysel oder Dieter Thomas Heck mit Lockenwicklern. Oder schauen Sie Studierenden aus den 1960er Jahren beim Aktzeichnen, in einer Kaffeepause oder in der Mensa über die Schulter.

Fotografien sind ein Medium der Erinnerung und schaffen durch den fotografierten Blick einen Zugang zu einem Ausschnitt einer gelebten Realität. Die Werke von Wolfgang Kunz zeugen von einer außergewöhnlichen kompositorischen Präzision und einem Blick für den Zauber der Kontingenz – Momente einer Zeit, die auch in unserer Gegenwart zum Erinnern und Begegnen einladen.

Der Fotograf Wolfgang Kunz, geboren 1942 in Augsburg als Sohn des Malers Karl Kunz, begann sein Fotografiestudium bei dem Meister der Subjektiven Fotografie, Otto Steinert, an der Folkwang Universität der Künste in Essen und setzte seine Ausbildung bei Kilian Breier in Darmstadt und Hamburg fort. Der Reportagefotografie zugewandt fotografierte er in seiner Laufbahn unter anderem bereits für den Spiegel, das ZEITmagazin und GEO, wobei er sich vor allem politischen Themen und Portraits von Menschen widmete. 1995 bis 1998 war er Lehrbeauftragter für Fotografie an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Wolfgang Kunz lebt und arbeitet in Berlin.

Inhaltsverzeichnis

Wolfgang Kunz — Biografie	6
Ausstellungsplan & Werkliste	8
<hr/>	
Ausgewählte Werke	
⑤ Leonard Bernstein	12
⑥ Helmut Qualtinger	14
⑬ Richard Lindner	16
⑰ Gustav Seitz	18
⑳ Kilian Breier	20
㉑ Paul Wunderlich	22
㉓ Hanne Darboven und Almir Mavignier	24
㉔ Rudolf Hausner	26
㉖ Christian Schad	28
㉙ Heinz Brenner	30
㉛ Jean-Marie Serreau	32



Wolfgang Kunz Fotograf

1942

geboren in Augsburg, Sohn des Malers Karl Kunz

1960 bis 1963

Schriftsetzerlehre in Frankfurt/Main

Seit 1960

intensive Beschäftigung mit der Fotografie

1962/63

erste Ausstellungen in Frankfurt und Wiesbaden.
Studium der Fotografie, erst bei Otto Steinert an der Folkwangschule in Essen, danach bei Kilian Breier in Darmstadt und Hamburg

1966/67

von Rolf Gillhausen in die Fotografen-Crew des Stern aufgenommen

1970

Wechsel zum ZEITmagazin und Arbeitet in der Folge als freier Fotograf

1983

gründet er mit 14 Kollegen die Agentur Bilderberg

1988

World Press Award für die GEO-Reportage „Leben aus fremden Mark“ und im selben Jahr Organisation des ersten Monats der Fotografie in Hamburg

1995 bis 1998

lehrt Wolfgang Kunz Fotografie an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee und lebt in Berlin.

25	26	28	29	31	33	34	36	
	27		30	32		35		
								37
	1	24						38
			23					
		2		22				39
			3					
			4	21				
			5	20				40
			6	19				41
			7	18				42
			8	17				
			9					
			10	16				43
			11					
			12	15				44
			13	14				
								45

Werke

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 1 | Miles Davis, Frankfurt/M.
1961 | 13 | Richard Lindner
1965 |
| 2 | Palace du Tertre, Paris
1964 | 14 | Klasse Hans Nagel
1965 |
| 3 | Fenster, Valencia
1963 | 15 | Aktzeichnen
1965 |
| 4 | Sabine, Frankfurt
1964 | 16 | Grundlehreklasse bei
Fritz Seitz
1965 |
| 5 | Leonard Bernstein, Eutin
1988 | 17 | Gustav Seitz
1965 |
| 6 | Helmut Qualtinger liest aus „Mein
Kampf“, Hamburg
1975 | 18 | Studentin an der HfbK
Lerchenfeld, Hamburg
1965 |
| 7 | John Coltrane, Frankfurt
1961 | 19 | Mensa Lerchenfeld
1965 |
| 8 | Otti Frankfurt, Frankfurt/M.
1962 | 20 | Kilian Breier
1967 |
| 9 | Straßenfotograf, Paris
1960 | 21 | Paul Wunderlich
1965 |
| 10 | Rauchende Männer, Amsterdam
1966 | 22 | William Scott
1965 |
| 11 | Black Wedding, London
1967 | 23 | Hanne Darboven und
Almir Mavignier
1965 |
| 12 | Suburb, London
1966 | 24 | Rudolf Hausner
1965 |

25	26	28	29	31	33	34	36
	27		30	32		35	
							37
							38
							39
							40
							41
							42
							43
							44
							45

Werke

25	Vietnamprotest	37	Sonntags auf dem Fußballplatz, Niedersachsen 1969
26	Demonstrierende Frau in Bonn 1968	38	Niedersachsen 1969
27	Peace Women, Nord-Irland, Derry 1976	39	Auf dem Feld, Niedersachsen 1969
28	Chelsea 1966	40	Affe im Zoo, Darmstadt 1964
29	Hamburg 1978	41	Portrait Heinz Brenner, Augsburg 1964
30	Hochzeit, Sofia 1976	42	Deutschland 1964
31	Auschwitz, Schulklasse aus Hamburg 1978	43	Regisseur Jean-Marie Serreau, Essen 1964
32	Ruhrgebiert 1963	44	Bypass Operation, Hamburg 1983
33	Dieter Thomas Heck, Berlin 1972	45	Puppe 1960er Jahre
34	Türkisches Gastarbeiterkind in der Schule, Hamburg 1970er Jahre		
35	SchauspielerIn Inge Meysel 1970er Jahre		
36	Christian Schad, Keilberg 1974		



5

Leonard Bernstein

Eutin 1988

Leonard Bernstein (1918–1990) war ein US-amerikanischer Komponist, Pianist und Dirigent. Zu Bernsteins bedeutendsten Werken im Bereich des Musiktheaters gehören die Musicals *On the Town* (1944), *Candide* (1956, mit einer Neufassung im Jahr 1974) und insbesondere *West Side Story* (1957). Darüber hinaus schuf er für den Broadway das Musical *Wonderful Town* (1953). Als Dirigent arbeitete Bernstein mit einigen der renommiertesten Orchester der Welt zusammen, darunter das New York Philharmonic und das Israel Philharmonic Orchestra. Er wurde für sein dynamisches und leidenschaftliches Dirigieren geschätzt. Dabei war er sowohl ein klassischer Dirigent als auch Broadway-Komponist, was ihn zu einer einzigartigen Figur in der Musikwelt machte. Als engagierter Befürworter sozialer und politischer Anliegen unterstützte er die amerikanische Bürgerrechtsbewegung, die Friedensbewegung und bemühte sich um internationale Kulturdiplomatie.



6

Helmut Qualtinger liest aus „Mein Kampf“ Hamburg 1975

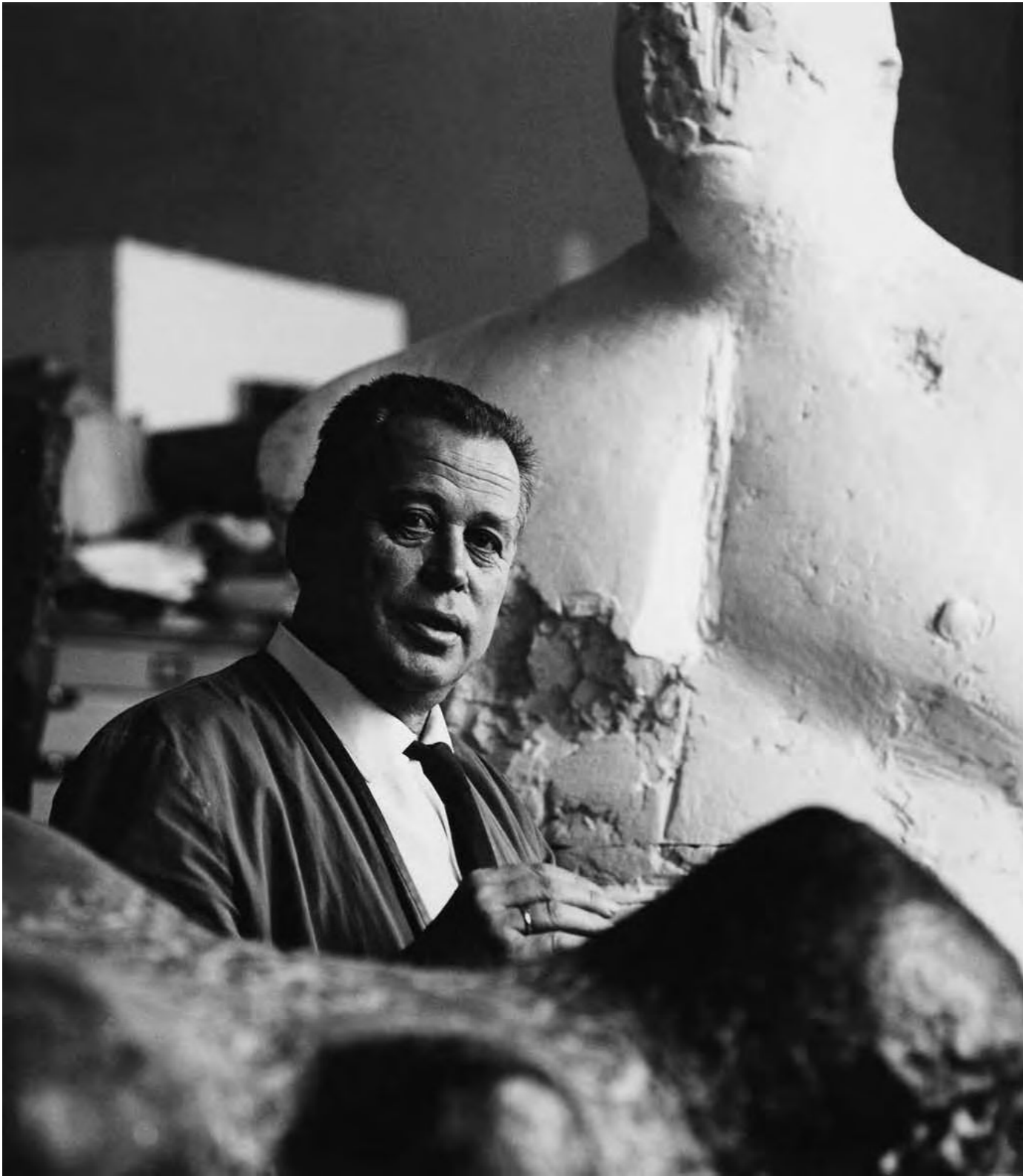
Helmut Qualtinger (1928–1986), österreichischer Schauspieler und Kabarettist, setzte in den 1960er Jahren ein Zeichen gegen das Vergessen der Nazi-Vergangenheit, indem er Auszüge aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ in Form einer satirischen Lesung präsentierte. Durch diese Darbietung wollte Qualtinger die verführerische und doch gefährliche Rhetorik Hitlers entlarven und das Bewusstsein für die Gefahren von Radikalismus und Blindheit gegenüber der Vergangenheit schärfen.



Richard Lindner Lerchenfeld 1965

Richard Lindner (1901–1978) war ein deutsch-amerikanischer Maler und Bildhauer jüdischer Herkunft, der vor allem für seine expressionistischen und surrealistischen Kunstwerke bekannt ist. Lindners Werk vereint die oftmals überzeichnenden Merkmale der Neuen Sachlichkeit der 1920er Jahre mit der lebhaften Farbgestaltung der amerikanischen Werbekunst. Dabei stehen vor allem das moderne Großstadtleben, die gesellschaftlichen Strukturen zwischen Anonymisierung, Technisierung und dem Sinn der menschlichen Existenz im Zentrum seiner Arbeiten.

Kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland emigrierte Lindner, der nicht nur ein aktives Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war, sondern auch aufgrund seiner jüdischen Herkunft den Rassendiskriminierungen der Nationalsozialisten ausgesetzt war, nach Paris. Im März 1941 siedelte Lindner auf dem Schiffsweg in die USA über. Sein Vater starb im Konzentrationslager in Theresienstadt. Lindner, der ursprünglich als Werbegrafiker tätig war, widmete sich in den 1960er Jahren zunehmend erfolgreich der Malerei. Seine Werke wurden unter anderem im Museum of Modern Art und auf der documenta 4 präsentiert. Er unterrichtete in den Fächern Kunst und Design am Pratt Institute in New York, Brooklyn.



17

Gustav Seitz

Lerchenfeld 1965

Gustav Seitz (1906–1971) war ein deutscher Bildhauer und Künstler. Er wurde in Frankfurt an der Oder geboren und studierte Bildhauerei an verschiedenen Kunstakademien in Deutschland, darunter die Hochschule für Bildende Künste in Berlin.

Seitz war Teil der Künstlergruppe ZEN 49, die für ihre abstrakten und nonfigurativen Arbeiten bekannt war. Seine Werke zeichnen sich durch klare geometrische Formen und Abstraktion aus, wobei vor allem der weibliche Akt und Portraits (unter anderem von Bertolt Brecht, Ernst Bloch, Thomas und Heinrich Mann sowie Käthe Kollwitz) das Zentrum seines Schaffens darstellten. Er bevorzugte das Arbeiten mit Stein, Holz und Metall, um seine Skulpturen zu schaffen. 1943 war er mit neun Werken in der Wiener Ausstellung Junge Kunst im Deutschen Reich vertreten, die von Mitgliedern der NSDAP als „liberalistische Schweinerei“ bezeichnet wurde.

Seitz machte eine bedeutende künstlerische Karriere und war auch als Professor tätig, unter anderem an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Seine Werke sind in verschiedenen Kunstsammlungen und Museen weltweit zu finden und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der abstrakten Kunst in Deutschland.



20

Kilian Breier Lerchenfeld 1967

Kilian Breier (1931–2011) war ein deutscher Fotograf. Seit den 1950er Jahren trug er maßgeblich zur Entwicklung der konkreten Fotografie bei, die sich durch eine präzise und oft abstrakte Darstellung von Objekten auszeichnet. Breiers Werke zeichnen sich durch ihre Klarheit, Geometrie und eine starke Betonung von Linien, Formen und Strukturen aus und zeugen von einer hohen konzeptuellen Qualität. Breier wurde im Jahr 1960 von Otto Piene und Heinz Mack eingeladen, an der letzten Katalogproduktion der Gruppe Zero für die Ausstellung Zero 3 in Mailand teilzunehmen. 1966 folgte er dem Ruf zur Professur für Fotografie an die Hochschule für bildende Künste Hamburg und wirkte dort von 1968 bis 1999 am Institut für Visuelle Kommunikation.



21

Paul Wunderlich Lerchenfeld 1965

Paul Wunderlich (1927– 2010) war ein deutscher Maler, Zeichner, Bildhauer und Grafiker. In seinen neosurrealistischen Werken griff er vor allem erotische und mythologische Motive von ihm auf. Er war nicht nur in Deutschland, sondern auch international erfolgreich und wurde zu einem wichtigen Vertreter des magischen Realismus und der Neuen Sachlichkeit. Im Jahr 1963 kehrte er als Professor an die Hochschule für Bildende Künste nach Hamburg zurück, wo er selbst einst sein Studium abschloss. Daraufhin begann er im Jahr 1969, beeinflusst von Salvador Dalí, mit der Schaffung von Skulpturen und Plastiken aus Bronze. Seine Werke waren unter anderem auf der documenta 3 (1964), in der Kunsthalle Mannheim und in der Hamburger Kunsthalle ausgestellt und sind heute auf der ganzen Welt zu finden.



23

Hanne Darboven und Almir Mavignier Lerchenfeld 1965

Hanne Darboven (1941–2009) war eine deutsche Konzeptkünstlerin. Darboven schuf Werke, die oft aus mathematischen Formeln, Notationen und Kalenderdaten bestanden, um Zeit, Struktur und Rhythmus in der Kunst zu erforschen. Dabei kombinieren ihre Arbeiten Elemente der Konzeptkunst, der Minimal Art und der Konkreten Kunst. Die Künstlerin wird international rezipiert und übt noch heute einen bedeutenden Einfluss auf die zeitgenössische Kunstszene aus.

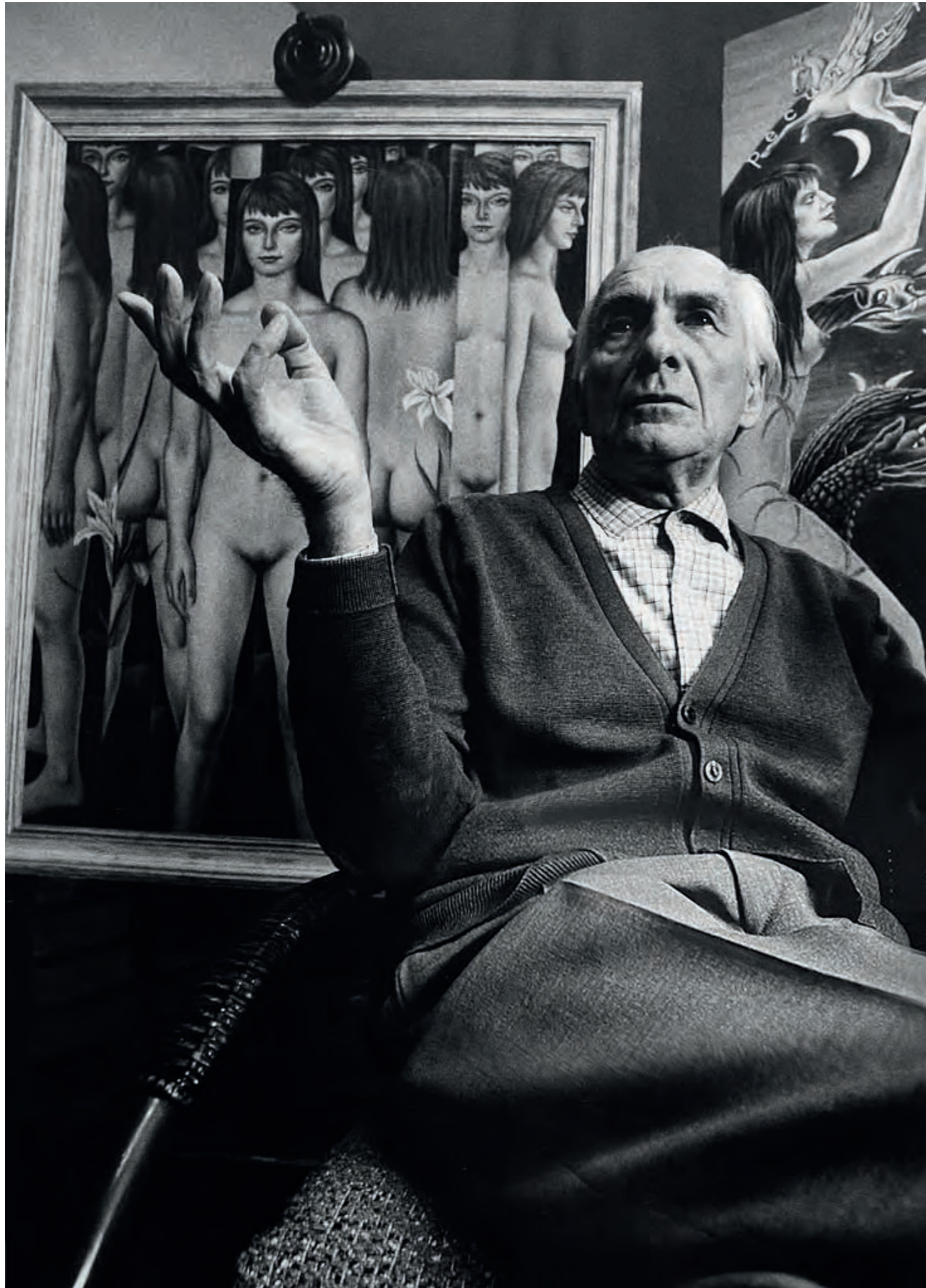
Almir Mavignier (1925–2018) ist ein brasilianischer Maler und Grafiker. Seine abstrakten Werke sind von geometrischen Formen und Farben geprägt. Mavignier war ein Schüler des berühmten Bauhaus-Lehrers Josef Albers und setzte sich intensiv mit den Prinzipien der Farbtheorie und Komposition auseinander. Der Maler leistete einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der konkreten Kunst und zur Förderung der brasilianischen Avantgarde-Kunstszene.



24

Rudolf Hausner Hamburg 1965

Rudolf Hausner (1914–1995) war ein österreichischer Maler und einer der prominentesten Vertreter des sogenannten Phantastischen Realismus. Seine surrealistischen Gemälde zeichnen sich durch Detailreichtum und eine Mischung aus realen und irrealen Elementen aus. 1965 wurde Rudolf Hausner zum Professor für Freie Kunst und Zeichnen an die Hochschule für bildende Künste Hamburg berufen. Er hatte diese Position bis zum Jahr 1980 inne.

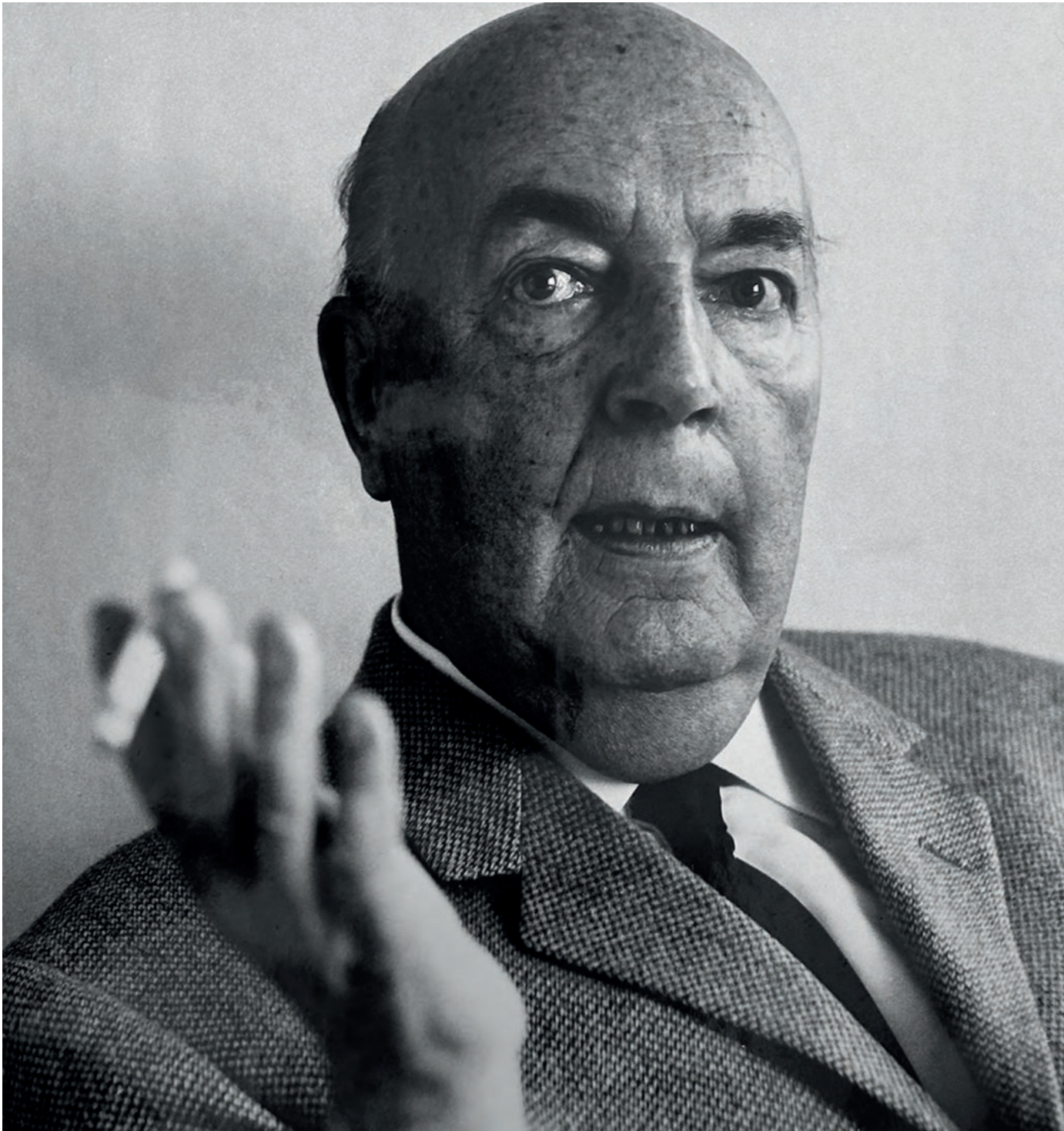


36

Christian Schad Keilberg 1974

Christian Schad (1894–1982) war ein deutscher Maler, dessen Werk dem Stil der Neuen Sachlichkeit zugeschrieben werden kann. Sozialkritische Themen, eindringliche Portraits und eine nüchterne, scharfkantige malerische Umsetzung charakterisieren seine Werke.

1933 trat Schad in die NSDAP ein. Seine Kunst wurde nicht, wie die vieler seiner Zeitgenossen, von den Nationalsozialisten als ‚entartet‘ eingestuft, jedoch passte sich seine Malweise zu Zeiten des NS-Regimes stark an die damals akzeptierten Normen an. Christian Schads Arbeiten – die heute im Besitz von Institutionen wie der Neuen Nationalgalerie in Berlin, dem Centre Georges-Pompidou oder der Kunsthalle Hamburg sind – nehmen in der Kunstgeschichte eine wichtige Position ein, vor allem seine Figuren der 1920er Jahre.



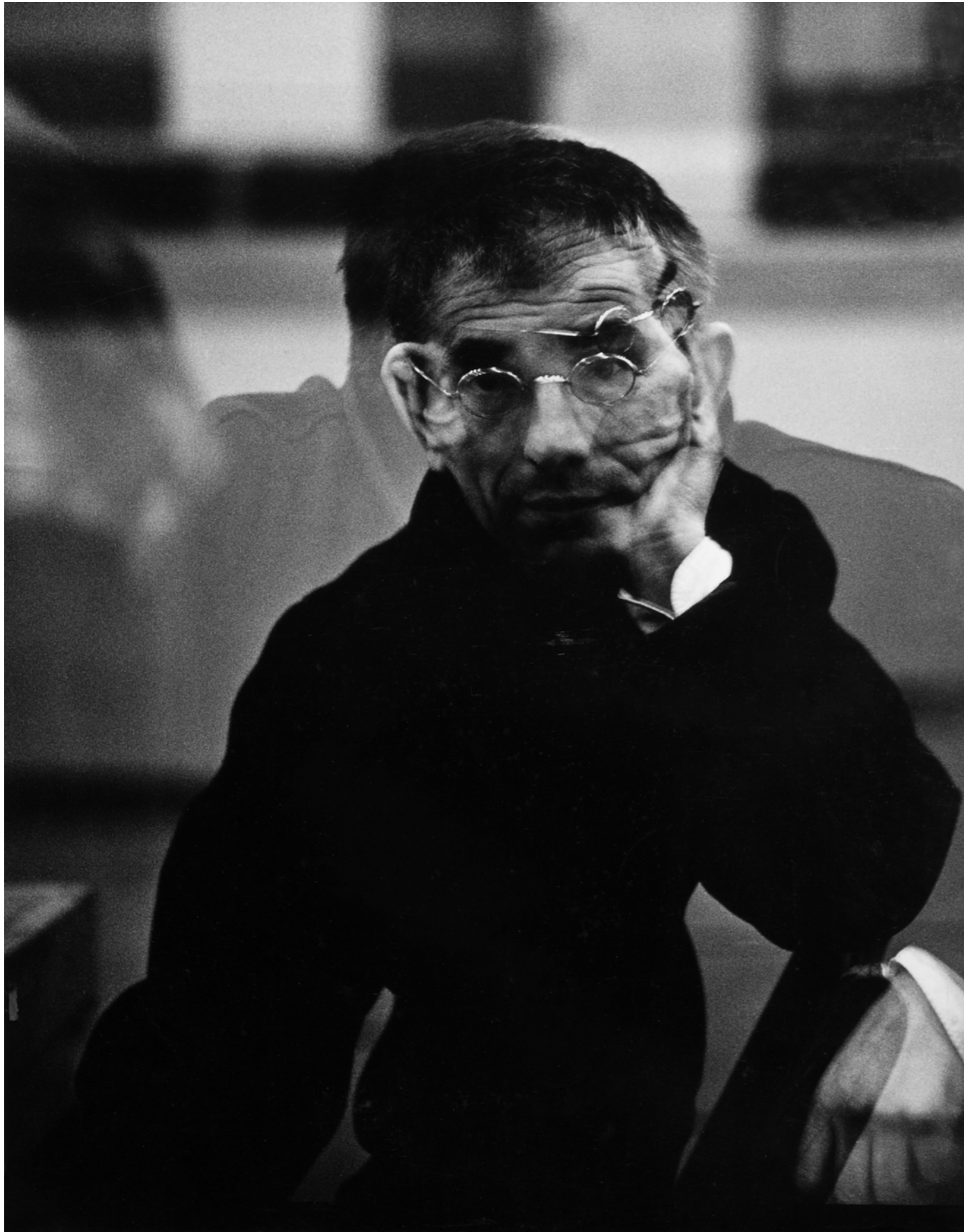
41

Heinz Brenner

Augsburg 1965

Heinz Brenner (1924–2008) war zur Zeit des Nationalsozialismus Mitglied der Ulmer Abiturientengruppe der Weißen Rose. Eingezogen als Soldat, desertierte er aus Gewissensgründen.

Während seiner Schulzeit am Ulmer Humanistischen Gymnasium schloss sich Brenner mit Klassenkameraden zu einem festen Kreis zusammen, der den Nationalsozialismus kritisierte. Nach dem Verbot des Religionsunterrichts an Schulen im Jahr 1939 besuchten diese Schüler Religionsunterricht außerhalb der Schule. Nachdem ein Pater ihnen die Gedanken Thomas von Aquins näherbrachte, entstanden Diskussionen über die moralische Bewertung von Recht und Unrecht, Freiheit und Erpressung. Sie folgerten, dass der von Adolf Hitler geführte Krieg ein ungerechter Angriffskrieg sei und kein Christ schuldfrei an einem solchen Krieg teilnehmen könne. Brenner gründete zusammen mit anderen katholischen Jungen eine Widerstandsgruppe. Er kopierte schriftlich die Schreiben des Münsteraner Bischofs Clemens August Graf von Galen, in denen dieser die unmenschlichen Praktiken des NS-Staates verurteilte. Diese Kopien wurden heimlich in Briefkästen verteilt, überwiegend in Stuttgart und Ulm. 1942 folgte für Heinz Brenner der Einzug zum Reichsarbeitsdienst und dann zur Wehrmacht. Brenner desertierte 1944 während eines Genesungsurlaubs in Deutschland, wo er sich bis zum Kriegsende in Ulm versteckte. Nach Kriegsende verließ Brenner die neu gegründete Bundesrepublik Deutschland. Er starb 2008.



43

Regisseur Jean-Marie Serreau Essen 1964

Jean-Marie Serreau (1915–1973) war ein französischer Schauspieler, Theaterregisseur und Intendant, der für sein Engagement im Bereich des politischen Theaters und sein Wirken im französischen Theater der Nachkriegszeit bekannt ist.

Serreau hatte in den 1950er bis 1960er Jahren die Leitung des Théâtre de Babylone in Paris inne. 1970 erfolgte die eigenständige Gründung des Théâtre de la Tempête in La Cartoucherie in Vincennes. Serreau inszenierte Werke avantgardistischer Dramatiker wie Samuel Beckett, Jean Genet und Eugène Ionesco, aber auch Werke von Kateb Yacine und Aimé Césaire, die neue und innovative Ansätze im Theater erkundeten und sich von traditionellen Formen und Konventionen lösten. Jean-Marie Serreau verstarb im Alter von nur 47 Jahren bei einem Flugzeugabsturz im Jahr 1973.

Ausstellungsprogramm

MOMENTE

Fotografien von Wolfgang Kunz

Eine Ausstellung des Instituts für Kunstgeschichte
Oberes Foyer der Zentralbibliothek
7.11.2023 – 31.01.2024

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8:00–19:30 Uhr, Samstag 9:00–18:00 Uhr
Ausstellungseröffnung: 7.11.2023, 12:00 Uhr

Begrüßung durch

Dr. André Schüller-Zwierlein, Universitätsbibliothek Regensburg

Einführung in das Projekt Junges Kuratieren von

Prof. Dr. Christoph Wagner, Institut für Kunstgeschichte

Vorstellung der Ausstellung durch

Benedikt Greil und Carla Rösch,
Jungkurator:in im Masterstudium Kunstgeschichte

MOMENTE

Fotografien von Wolfgang Kunz

Ausstellung

Institut für Kunstgeschichte
Universität Regensburg im oberen
Foyer der Zentralbibliothek

Kuratiert im Rahmen des
Programms "Junges Kuratieren" im
Masterstudiengang Kunstgeschichte von
Benedikt Greil
Carla Rösch

unter wissenschaftlicher Betreuung von
Prof. Dr. Christoph Wagner

Texte

Carla Rösch

Kataloggestaltung

Benedikt Greil

Abbildungen

© Wolfgang Kunz,
courtesy of the artist